

# 700 Jahre Kirchenwirt 1326-2016

## 150 Jahre Familiengeschichte 1878-2028

### 1. Familien-Generation (Kirchenwirt von 1878 bis 1899)

<b>Gabriel Kröll</b> Ehe 1864 mit	*1823 Saalbach	+1903 Leogang
<b>Juliane Kröll (geb. Breitfuss)</b> Ehe 1875 mit	*1837 Saalbach	+1874 Saalbach
<b>Magdalena Kröll (geb. Kelderer)</b>	*1847 Saalfelden	+1914 Leogang

**Gabriel Kröll (\*1823)**, der Ur-Ur-Ur-Großvater der jetzigen Besitzer, erwirbt den Kirchenwirt im Jahr 1878. Von ihm ausgehend sollen hier Episoden aus der Familiengeschichte erzählt werden:

Die Eltern von **Gabriel Kröll** sind die Unterreit Bauern in Hinterglemm in der Gemeinde Saalbach. Gabriels Großvater war Forsthofbauer in Maria Alm. Als jüngster Sohn einer 14-köpfigen Kinderschar hat Gabriel keine Aussicht, den elterlichen Hof zu erben, er bekommt aber die Möglichkeit, das Zimmerer-Handwerk zu erlernen. 1864 heiratet er die Witwe **Juliane Klingler, geborene Breitfuss (\*1837)**. Juliane ist Unterwirtin in Saalbach und stammt aus einer traditionsreichen Familie von Gastwirten. Ihre Eltern sind Besitzer vom Oberwirt in Saalbach, ihre Großeltern erwerben im Jahr 1812 die Land- und Gastwirtschaft Schloss Kammer in Maishofen. Gabriel ist bei der Eheschließung Zimmerer-Meister und Besitzer der Wiesenmühle in Saalbach, durch die Heirat mit Juliane wird er auch Wirt. Das Ehepaar Kröll bekommt eine Tochter und vier Söhne.

Nach dem frühen Tod seiner ersten Ehefrau Juliane heiratet Gabriel 1875 ein zweites Mal, und zwar **Magdalena Kelderer (\*1847)**. Diese zweite Ehe bleibt kinderlos. Gabriel ist 53, als er 1878 den Kirchenwirt in Leogang samt der dazugehörigen Landwirtschaft erwirbt. Zwischen Saalbach und Leogang wird er wohl oft hin- und hergegangen sein. Der Fußweg über das Spielbergtörl ist die kürzeste Verbindung zwischen den beiden Orten. Auf der Saalbacher Seite sind ca. 800, auf der Leoganger Seite etwa 900 Höhenmeter zu überwinden. Die Strecke ist heute Teil eines Weitwanderweges, der sich **Pinzga Hatscha** nennt.

Auf der Straße entlang des Saalachtals und der Leoganger Ache ist die Entfernung zwischen Saalbach und Leogang ca. 26 km. Ab 1875 könnte Gabriel zwischen Maishofen und Leogang auch mit dem Zug gefahren sein. Das war die schnellste und bequemste Art zu reisen, allerdings verkehrte der Zug anfänglich nur einmal täglich.

Ein Zeitungsartikel in der **Salzburger Chronik** vom 26. August 1880 zeigt, dass Gabriel Kröll sehr früh das Potential von Alpinismus und Fremdenverkehr erkennt. Schon im Jahr 1880 ist er Mitglied des Alpenvereins. In dem Artikel wird von einem neuen Weg auf das Birnhorn berichtet und dass interessierte Bergsteiger mittels **Korrespondenzkarte** mit Gabriel Kröll in Kontakt treten können, um einen Bergführer zu buchen. Auch auf die Anreise mit der Bahn und auf Übernachtungsmöglichkeiten im Dorfwirtshaus wird in der Zeitung hingewiesen.

Eine eigenhändige Unterschrift von Gabriel Kröll ist in einem der Kirchenbücher in Leogang erhalten. Am 15. September 1879 unterschreibt er als Trauzeuge von Wenzl Laab, wohnhaft im Bahnwächterhäusl.

## 2. Familien-Generation (Kirchenwirt von 1899 bis 1914)

**Ulrich Stöckl**

\*1841 St. Ulrich

+1914 Leogang

Ehe 1886 mit

**Anna Stöckl (geb. Kröll)**

\*1866 Saalbach

+1939 Leogang



**Anna (\*1866)**, die älteste Tochter von Juliane und Gabriel Kröll, begleitet ihren Vater nach Leogang. Im Jahr 1886 heiratet sie **Ulrich Stöckl (\*1841)**, einen Bauernsohn vom Frandl-Hof aus St. Ulrich am Pillersee. Auch bei dieser Familie handelt es sich um alteingesessene Bauern. Bei den Taufbucheinträgen der elf Kinder des Ehepaares wird Ulrich als **Viehhändler** und **Irrach Bauer** bezeichnet. Als **Wirt** scheint er zum ersten Mal bei der Geburt des Sohnes Alois im Jahr 1899 auf. Ein Zeitungsartikel in der **Salzburger Chronik** vom 28. Mai 1914 berichtet ausführlich von Ulrich Stöckls Begräbnis und der Wertschätzung, die dem Viehhändler und Kirchenwirt weit über die Grenzen des Bezirkes hinaus entgegengebracht wurde. Bei seinem Begräbnis werden über 800 Trauergäste gezählt.

## 3. Familien-Generation (Kirchenwirt von 1914 bis 1957)

**Georg Stöckl**

\*1887 Leogang

+1960 Leogang

Ehe 1919 mit

**Magdalena Stöckl (geb. Madreiter)**

\*1890 Leogang

+1937 Leogang



**Georg (\*1887)**, der älteste Sohn von Anna und Ulrich Stöckl, übernimmt den Kirchenwirt nach dem Tod seines Vaters Ulrich im Jahr 1914. Er heiratet **Magdalena Madreiter (\*1890)** - eine Wirtstochter aus Leogang. Schon ab 1913 beginnt der Bau einer zweiten Gleisanlage der Eisenbahn, ab 1922 wird die Eisenbahn elektrifiziert. Hunderte Bauarbeiter müssen zwischen Saalfelden und Hochfilzen untergebracht und verköstigt werden. Magdalena verstirbt schon 1937 mit nur 46 Jahren. Georg führt den Kirchenwirt durch diese in vieler Hinsicht schwierigen Jahre bis 1957. Ein Großteil der benötigten Lebensmittel wird damals noch in der eigenen Landwirtschaft erzeugt. Gasthöfe sind in früheren Zeiten zu einem hohen Grad Selbstversorger. Während des 2. Weltkrieges müssen sogar Lebensmittel an die Behörden abgeliefert werden. Und trotzdem treffen sich die Leoganger für Familienfeste und Veranstaltungen im Kirchenwirt.

Als Beherbergungsbetrieb hatte der Kirchenwirt während dieser Zeit allerdings seine Bedeutung verloren. Viele der Zimmer wurden an Einheimische als Wohn- und Arbeitsraum oder als Schulklassen vermietet. Die Namen der heutigen Themenzimmer gehen auf die jeweilige frühere Zweckbestimmung der Räume zurück.

#### 4. Familien-Generation Kirchenwirt von 1957 bis 1976)

**Georg Josef Stöckl**

\*1921 Leogang

+1989 Leogang

Ehe 1953 mit

**Franziska Stöckl (geb. Gassner)**

\*1927 Wagrain

+2018 Leogang



**Georg Josef (\*1921)**, ist der Sohn von Magdalena und Georg Stöckl. Ein weiterer Zeitungsartikel beweist, dass es auch in der Kirchenwirt-Familie schon in den 1930er Jahren lange vor der Errichtung der ersten Liftanlagen begeisterte Skifahrer gab. Der Aufstieg für das Skirennen erfolgte für alle Teilnehmer zu Fuß, die Abfahrt ist weder präpariert, noch gibt es Fangnetze und die Ski von damals haben keine Sicherheitsbindung. Von Unfällen wird nicht berichtet.

1953 heiraten Georg Stöckl und Franziska Gassner. Sie führen den Kirchenwirt von 1957 bis 1976.

Georg – auch „Örg oder Irg“ genannt, war passionierter Landwirt und Jäger. Kartenspielen im Wirtshaus war ihm eine große Freude! Noch immer existiert sein legendärer, roter Traktor im Wirtsstall – der Marke Steyr.

Ein besonderer Verdienst von Oma Franziska wird 2014 im Lokalteil der Salzburger Nachrichten gewürdigt. Ihr ist es zu verdanken, dass die alte Bausubstanz von Kirchenwirt und Samerstall erhalten blieb. Einen gotischen Stall aus dem Mittelalter stehen zu lassen, obwohl kein einziger Gast mit dem Pferd anreiste, war in den 1960er Jahren eine erstaunlich weitsichtige Entscheidung. Alle, die heute das unvergleichliche Ambiente im renovierten Samerstall genießen können, sind Oma Franziska zu Dank verpflichtet.

Im handgeschriebenen Kochbuch von Oma Franziska ist das Rezept für die legendäre Krautsuppe überliefert.

#### **Mutti's Krautsuppe:**

1 ganze Zwiebel, Speck, Petersilie hacken und in Butter anrösten.

2 EL Paprika dazugeben, mit 1/4 l verdünntem Essig ablöschen.

Mit 1 1/2 bis 2 1/2 l Wasser und etwas Suppe aufgießen.

1 Krautkopf nudelig geschnitten hineingeben.

Würzen mit 1 1/2 EL Salz, 2 EL Zucker, etwas Pfeffer, 2 EL Senf, 3 EL Ketchup und 1 Lorbeerblatt.

Suppe würzen nach Geschmack. Circa 3/4 Stunde langsam kochen lassen.

Mit etwas Sahne abschmecken; in die Sahne 1 EL Mehl einrühren.

Das Kraut nicht zu lange kochen, es muss noch Biss haben.

## **5. Familien-Generation** Kirchenwirt-Besitzer von 1976 bis 2010)

**Elisabeth Unterrainer (geb. Stöckl)**

\*1954 Saalfelden

Ehe mit

**Hannes Unterrainer**

\*1950 Brixlegg



**Elisabeth** (geborene Stöckl) und **Hannes Unterrainer** führten den Betrieb gemeinsam von 1976 bis 2010. Mit ihren unterschiedlichen Begabungen ergänzten sie sich in idealer Weise. Elisabeth war und ist eine Paradowirtin, wie sie im Bilderbuch steht. Beide steigerten mit ihren kreativen Ideen Bekanntheit und Beliebtheit vom Kirchenwirt im In- und Ausland. Viele Stammgäste kamen wegen dem Kirchenwirt – aber vor allem wegen den Wirtsleuten!

Wenn man Glück hat, bereitet einem die Seniorchefin immer noch ein Frühstücksgeschäft zu - mit selbst gepflückten Pilzen, serviert mit einem Ausflugstipp für den Tag.

In deren Ära waren sie Mitgründer des Golfclubs Urslautals und brachten die ersten internationalen Fußballtrainingslager ins Tal.

Der gelernte Banker aus Tirol - **Hannes** - kümmerte sich im Hintergrund um finanzielle und wirtschaftliche Belange. Als Sohn einer Wirtstochter aus Kundl brachte auch er das notwendige Knowhow für einen Gastbetrieb mit. Als passionierter Jäger führt er eine langjährige Familientradition fort, denn sowohl sein eigener Vater Alfred als auch sein Schwiegervater Georg waren begeisterte Jäger. Die Jagd war einerseits ein Ausgleich für seine berufliche Tätigkeit und bereichert andererseits bis heute das Angebot aus der Kirchenwirt-Küche.

## **6. Familien-Generation** Kirchenwirt-Besitzer seit 2010

Die Geschwister  
und

**Barbara Kottke (geb. Unterrainer)**  
**Hans-Jörg Unterrainer**

\*1978 Salzburg

\*1980 Salzburg



Im Bild von links: 700 Jahre Jubiläum im denkmalgeschützten Samerstall  
Hannes Unterrainer, Hans-Jörg Unterrainer, Barbara Kottke, Elisabeth Unterrainer

**Ein herzliches Dankeschön für die Familiengeschichte & Chronik in Wort und Schrift:**

Autorenschaft: Brigitte Niederseer, Stadtarchiv Mittersill – Stand 2026